

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-
lich 3 mal **Dienstag, Donnerstag** und
Samstag, und kostet vierteljährlich bei der Re-
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis
Montag, Mittwoch und **Freitag** Mit-
tags eintreffen, finden Ausnahme.

Dreißigster Jahrgang.

Nro. 82.

Winnenden,

Samstag den 13. Juli 1878.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Höherer Anordnung zufolge findet die **Wahl eines Reichstagsabgeordneten** auch im hiesigen Oberamtsbezirk, der hiefür mit den
Oberämtern Cannstatt, Ludwigsburg und Marbach den II. Wahlkreis bildet, **Dienstag den 30. Juli 1878** von Vormittags 10 bis Abends
6 Uhr ununterbrochen statt, s. Staatsanzeiger vom 18. Juni und Nro. 95 ds. Blattes und sind im hiesigen Oberamt die Wahlbezirke, anschließend
an die genannten Oberämter, die Wahlvorsteher in ihnen und deren Stellvertreter, die Abstimmungsorte und Abstimmungslokale für die einzelnen
Wahlbezirke wie folgt bestimmt worden:

Nro.	Wahlbezirk.	Wahlvorsteher und Stellvertreter.	Abstimmungsort und Abstimmungs- Lokal.
75)	Waiblingen, 1ter Bezirk, Stadttheil links der Hauptstraße nach Winnenden vom neuen Bahnhof her durch die lange Gasse, vorüber am Haus des Schuhmacher Haug und bis an's letzte dem Steinbrecher Grüninger gehörende.	Stadtschultheiß Spel in Waiblingen. Stellvertreter: Gemeinderath Herzog dort.	Rathhaus in Waiblingen. Sitzungszimmer.
76)	Waiblingen, 2ter Bezirk, Stadttheil rechts obiger Straße und Gasse, Nr. 75, vom Bahnhof an bis an das Bierbrauer Fischer'sche Haus.	Jakob Friedrich Pfeiderer , Rothgerber in Waiblingen, St.-V. Gemeinderath Vander dort.	Rathhaus in Waiblingen Waisengerichtszimmer.
77)	Beinstein.	Gemeinderath Rinker in Waiblingen, Stellvertreter Gemeinderath Säberle in Beinstein.	Rathhaus in Beinstein.
78)	1) Birkmannsweiler, 2) Baach, 3) Bürg, 4) Höfen.	Schultheiß Bihlmaier in Birkmannsweiler, St.-V. Schultheiß Baur in Bürg.	Rathszimmer in Birkmannsweiler.
79)	1) Wittenfeld, 2) Hohenacker.	Oberamtspfleger Simon in Waiblingen, St.-V. Dekonom Klingler in Hohenacker.	Rathhaus in Wittenfeld.
80)	Endersbach.	Schultheiß Hartmann in Strümpfelbach, St.-V. Gemeinderath Lang in Endersbach.	Rathhaus in Endersbach.
81)	1) Großheppach, 2) Kleinheppach.	Schultheiß Hoch in Großheppach, St.-V. Gemeinderath Gottfr. Klopfer dort.	Rathhaus in Großheppach.
82)	1) Hochberg, 2) Hochdorf.	Schultheiß Wildermuth in Hochberg, St.-V. Gemeinderath Klemm dort.	Rathszimmer im Schloßgebäude in Hochberg.
83)	1) Korb, 2) Hanweiler.	Verwaltungsactuar Fischer in Waiblingen, St.-V. Stiftungspfleger Nägele in Korb.	Rathhaus in Korb.
84)	1) Leutenbach, 2) Herdtmannsweiler, 3) Nellmersbach.	Gemeinderath Wahl in Winnenden, Stiftungspfleger Safner dort.	Rathhaus in Leutenbach.
85)	1) Neckarrens, 2) Hegnach.	Schultheiß Widmann in Neckarrens, St.-V. Kunstmühlebesitzer Schied dort.	Rathhaus in Neckarrens.
86)	Neustadt.	Schultheiß Safner in Neustadt, St.-V. Gemeinderath Märterer dort.	Rathhaus in Neustadt.
87)	1) Oppelsbohm, 2) Brezenacker, 3) Debernhardt, 4) Deschelbronn, 5) Ketttersburg.	Verwaltungsactuar Wakenhut in Winnenden, St.-V. Schultheiß Sahn in Ketttersburg.	Schul- und Rathhaus in Oppelsbohm.
88)	1) Breuningsweiler, 2) Buoch, 3) Reichenbach, 4) Steinach.	Schultheiß Halbgewachs in Buoch, St.-V. Kronenwirth Friedrich Baun dort.	Schul- und Rathhaus in Buoch.
89)	Schwaikheim.	Schultheiß Schmid in Schwaikheim, St.-V. Müller Wieland d. ält. dort.	Rathhaus in Schwaikheim.
90)	Strümpfelbach.	Gemeinderath Weishaar in Strümpfelbach, St.-V. Gemeindepfleger Idler dort.	Rathhaus in Strümpfelbach.
91)	Winnenden 1ter Bezirk, Stadttheil vom Bahnhof an, einschl. desselben, links der Hauptstraße durch die Stadt, bis an's letzte Haus auf dieser Seite, links, an der Straße nach Birkmannsweiler.	Stadtschultheiß Jent in Winnenden, St.-V. Gemeinderath Gloß dort.	Rathhaus in Winnenden, 2ter Stod.
92)	Winnenden, 2ter Bezirk, Stadttheil rechts der Hauptstraße, vom Bahnhof, von Rothgerber Silt Haus bis zu Privatier Wliger vor dem oberen Thor.	Stadtpfleger Kallenberg in Winnenden St.-V. Kaufmann Heinr. Mayer dort.	Rathhaus in Winnenden, 1ter Stod.

Die **Schultheißenämter** haben Dieß, Tag und Stunde der Wahl (von Vorm. 10 bis Abends 6 Uhr ununterbrochen), die Abgrenzung der Wahlbezirke die Abstimmungsorte und Abstimmungslokale, sowie die Namen der Wahlvorsteher und ihrer Stellvertreter in den Gemeinden in ortszüblicher Weise **Samstag 20. ds. Mts. Morgens bekannt zu machen & spätestens bis Montag 22. ds. Mts. Morgens 8 Uhr**, nöthigenfalls durch Expresen, den Vollzug dieser Bekanntmachung hieher anzuzeigen.

Die Titelbögen der Wählerlisten sind von den Ortsvorstehern gehörig auszufüllen, insbesondere sind wenn ein Wahlbezirk mehrere Gemeinden umfaßt unter der No. Desselben auf dem Titelblatt die betreffenden Gemeinden aufzuführen.

Die Ortsvorsteher der Abstimmungsorte haben die Wahlvorsteher und ihre Stellvertreter sofort von dieser ihrer Bestellung in Kenntniß zu setzen und sie zu veranlassen, sich mit den Wahlvorschriften, namentlich dem Wahlgesetz vom 31. Mai 1869 und dem Reglement dazu vom 28. Mai 1870, Nr. 1 des Regbl. v. 1871, Seite klein 1 bis 18, bekannt zu machen, auch **Eröffnungsbesccheinigungen Derselben bis 16. ds. Mts. hieher vorzulegen**; außerdem haben sie Dafür zu sorgen, daß Wahlurnen (verdeckte Gefäße zum Einlegen der Stimmzettel) in den Abstimmungslokalen vorhanden sind.

Den 9. Juli 1878.

K. Oberamt **Schüßler**.

Zur Wilhelms-Spende!

Am 20., 21. und 22. Juli dieses Jahres soll nunmehr die in allen Zeitungen angekündigte Wilhelms-Spende gesammelt werden.

In allen Städten und Dörfern des Deutschen Reiches, in Schule und Haus, bei den Deutschen aller Religions-Bekenntnisse sollen die Hände sich regen zur Darbringung dieser Spende.

Mann und Frau, Kind und Greis, ein Jeglicher soll beisteuern; denn nicht die Größe der Gabe, sondern das Gefühl, in welchem sie gegeben wird, ist von Bedeutung.

Kein Wort ist genügend zum Ausdruck des Schmerzes, daß unser geliebter Deutscher Kaiser, der Einiger des Reiches, von ruchloser Hand verletzt wurde. Kein Wort ist genügend, um die Freude auszudrücken und den Dank gegen Gott, daß das Leben des Kaiserlichen Greises gerettet wurde. Wo aber das Wort versagt, ist zu allen Zeiten ein äußeres Opfer dargebracht worden.

So möge also Jeder zur Wilhelms-Spende ein Kleines beisteuern als Ausdruck des Schmerzes und des Leides, aber auch als Ausdruck der Freude und des Dankes, und jedes Deutsche Gemüth möge sich daran erquicken daß es beitrug, seinem Kaiser für den Ihm von Einzelnen angethanen Schmerz millionenfältige Freude zu bereiten.

Berlin, den 13. Juli 1878.

Im Namen und Auftrage des vom General-Feldmarschall **Grafen**

von **Woltke** geleiteten Comité's für die Wilhelms-Spende
der geschäftsführende Ausschuß.

Dunker, Bürgermeister von Berlin, Vorsitzender des Ausschusses;
Bitter, Wirkl. Geheimer Rath, Präsident der Kgl. Seehandlung,
Schatzmeister des Comité's;

Graf Arnim-Bohnenburg, Oberpräsident a. D.; Dr. Berthold Auerbach;
Dr. Engel, Geheimer Ober-Regierungsrath, Director des Königl.
Statistischen Bureaus;

Graf Eulenburg-Prassen, Rittmeister a. D.:

Winbe, Director des Kaiserlichen General-Postamtes.

Unter Bezugnahme auf obigen Aufruf und in der Ueberzeugung, daß auch in unserer Gemeinde die darin ausgesprochene Gesinnung vollständig getheilt wird, erlaubt sich der Gemeinderath die hiesigen Einwohner zu recht zahlreicher Betheiligung freundlichst einzuladen und zu bemerken, daß der Ertrag zu einer wohltätigen Stiftung bestimmt ist.

Zu Empfangnahme der Beiträge auch der kleinsten, sind die Herrn Kaufleute **Eloß, Dorn, Finck, Gerhardt, Milbenberger** und Conditor **Friedrich Kreh** bereit und ist es wünschenswerth, daß die Gaben spätestens an den oben bezeichneten Tagen denselben eingehändigt werden.

Winnenden, den 12. Juli 1878.

Gemeinderath-Vorstand **Jent**.

Winnenden.

Wie schon durch die Glocke bekannt gemacht, haben die Besitzer von neuen Häusern, oder solchen die neue Anbau an ihre Häuser gemacht haben, unverzüglich Anzeige zu machen, um die Cataster-Veränderungen vornehmen zu können.

Den 8. Juli 1878.

Stadtschultheißenamt **Jent**.

[Winnenden.]

Selbstgebranntes

Weintrester- und Zwetschgen-
Brantwein

jedoch nicht unter 2 Liter empfiehlt billigt
W. Wobmann.

Winnenden.

Unterzeichneter hat sogleich

450 Mark

Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit
auszuleihen.

Wilh. Schweizer,
Zimmermaler.

Hafer und Wickenfutter.

Heute Abend 6 Uhr wird im Fasanenwald der Hafer und Wicken von circa 5 Morgen zum Abgrafen in Abtheilungen verkauft.

Wozu Liebhaber auf den Platz einladet.

Winnenden, den 13. Juli 1878.

Stadtpflege.

Winnenden.

Schwarze Johannisbeer

sind zu haben bei **N. Kallenberg.**

Winnenden.

Großer Ausverkauf

von Kleiderstoffen aller Art

im Gasthaus zum Schwanen
von **Lippmann Kolowitsch** aus Buchau.

Zur gest. Beachtung!

Durch Uebernahme, resp. Ankauf eines zum Ausverkauf bestimmten großen Waarenlagers bin ich in der Lage, eine Parthie **Kleiderstoffe** wollene und halbwollene zu 30, 40, 50 u. 60 S per Meter, eine Parthie **Nips** zu 70 u. 80 S, Schwarze Lustre zu 70 u. 80 S per Meter, eine Parthie schwarze Casemir und Tibet von 1 M 80 bis 2 M 50 S $\frac{1}{4}$ breit, eine Parthie **Bukskin** zu 4 u. 5 M per Meter, Vorhangstoffe zu 30, 40 u. 50 S per Meter, eine Parthie **Kinderschuhe**, ledern, zu 1 M 20 bis 1 M 30 S per Paar, **Bettzeuge** $6\frac{1}{4}$ breit, 50 u. 70 S per Meter, eine Parthie **seidene Bänderreste** zu spottbilligen Preisen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Lippmann Kolowitsch aus Buchau.

Winnenden.

Fahrrad-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache der Catharine geb. Ruoff, gew. III. Ehefrau des Christian Gottlieb Hiller, Methodistenpredigers dahier kommt die vorhandene



Fahrrad, bestehend in: Silber, Büchern, Frauenkleidern, Leinwand, Schreinwerk

und allerlei Hausrath, am Donnerstag den 18. Juli 1878

Morgens 8 Uhr

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 10. Juli 1878.

R. Amtsnotariat
Dinkelacker.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Theilungssache der Friederike Klöpfer ledigen Standes dahier kommt das vorhandene Grundstück und zwar:

18,64 A. Wiesen im Schenkenberg, Anschlag 285 *Ma*

am Samstag den 13. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 11. Juli 1878.

R. Amts-Notariat
Dinkelacker.

Schrader'sche	
Weiße Lebensessenz	ist ein solch vorzügliches Hausmittel, daß solche in keinem Hause fehlen sollte.
	Per Flasche 1 M. Apoth. Anl. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
Ihre „weiße Lebensessenz“ war von ganz wunderbarem Erfolg und bin ich nun wieder ganz kurirt und kann wieder meinem Geschäfte nachgehen. Nürnberg. Franz Kimmter.	
Ich kann die Wirkung Ihrer Essenz nicht genug rühmen, und werde solche, wo ich nur kann, Magenleidenden empfehlen. Dahlen. Joh. Emmendinger.	
Senden Sie noch weitere 4 Flaschen Ihrer „weißen Lebensessenz“, die mir die besten Dienste leistet. Rottenburg a. N. Weisk, Lehrers Witw.	
Ihre „weiße Lebensessenz“ ist mir in Bezug auf mein Magenleiden sehr gut bekommen. Dörsenhausen. R. Waldfischy Ueberle.	

Depot in Winnenden beiden Apotheken.

Telegramme.

Winnenden von Stuttgart Ankunft 11. Juli 11 Uhr 50 M. Vorm.

Der Befriedigende Zustand Sr. Majestät des Kaisers und Königs hat keine Unterbrechung erlitten.

Berlin, den 11. Juli 1878.

(gez.) Dr. v. Lauer, Dr. v. Langenbeck, Dr. Wilms.

Ankunft den 12. Juli, 11 Uhr 50 Min. Vorm.

Ueber das Befinden Sr. Majestät des Kaisers und Königs ist heute nichts besonderes zu berichten.

Berlin, 12. Juli, 10 Uhr Vormittags.

Dr. v. Lauer. Dr. v. Langenbeck. Dr. Wilms.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 10. Juli. Nach dem Playboyer spricht nach viertelstündiger Berathung der Gerichtshof das Urtheil, daß der Hödel des Hochverraths schuldig und daher mit dem Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte zu bestrafen, der Revolver einzuziehen und dem Angeklagten auch die Kosten des Verfahrens aufzuerlegen seien.

Berlin, 10. Juli. Nachdem in der heutigen Kongressitzung die Kommissionsbeschlüsse bezüglich der Grenzen bei Batum ratifizirt worden und verschiedene andere Detailfragen erledigt waren, war die materielle Arbeit des Kongresses beendigt. Darauf erfolgte die Vorlegung

Norddeutscher Lloyd.

Direkte deutsche Postdampfschiffahrt

von

BREMEN

nach

AMERIKA.

nach Newyork:

jede n Sonntag.

nach Baltimore:

jeden zweiten Mittwoch.

nach New-Orleans:

einmal monatlich.

Direkte Billets nach dem Westen der Vereinigten Staaten.

Nähere Auskunft ertheilt die Direktion des Norddeutschen Lloyd in Bremen, sowie deren alleiniger Haupt-Agent für Württemberg

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

A. Kallenberg in Winnenden.

Louis Hoechel jr. Binngießer in Badnang.

Winnenden.

Sophie Bohmwetsch, Ehefrau des Bezirksfeldwebel Schließmann in Stuttgart, Tochter der + Christoph Friedrich Bohmwetsch Schneiders Wittwe hier hat verkauft:

Gebäude:

53 M. Wohnhaus,

24 M. Hofraum,

77 M. eine 2stöckige Behausung mit Keller darunter in der Kelterngasse,

um die Summe von 3400 *Ma*

und bringt solches am nächsten Donnerstags den 18. Juli 1878 Nachmittags

2 Uhr auf hiesigem Rathhaus in Aufstreich, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden.

Der Unterzeichnete bringt seine **Kammwaaren und Parfümerien** in gefällige Erinnerung.

Ebenso **Haararbeiten** in allen Arten als Armspangen, Ringe, Cranerweiden mit oder ohne Glasglocke, Bouquete und alle Sorten Uhrenschnüre.

Ebenso meine solid und dauerhaft gearbeitete **Böppe** von 2 *Ma* 50 *S* an; auch werden fortwährend Haare gekauft und gut bezahlt.

Mlois Köstler.

Winnenden.

Hinsichtlich der

Reichtags-Wahl

findet am Sonntag den 14. d. Morgens nach dem Vormittags-Gottesdienst in Schwaikheim eine Versammlung im Hirsch statt,

Mittags 3 Uhr in Korb in der Krone.

Abends 6 Uhr in Großheppach in dem Ochsen.

Das Wahlkomite.

Winnenden

Unterzeichneter hat 12 Smi guten Apfelmöste zu verkaufen.

Carl Weik, Schuhmacher.

Winnenden.

Branntwein

per Liter 50, 60 und 70 *S* empfiehlt
G. Weik.

Winnenden.

Der Unterzeichnete hat einen Waschkessel zu verkaufen.

U. Köstler.

Für's Herz.

Hat Gott dich von der Welt erwählt,
Dich seinen Kindern zugezählt,
Mag dich die Welt gleich hassen:
Er liebt dein Wohl, wird gnadenvoll
Dich nimmermehr verlassen.

der Redaktion des Vertrages und wurde ein großer Theil des Vertrages verlesen und erledigt. Morgen wird damit fortgefahren.

Frankfurt, 10. Juli, 6 1/2 Uhr. Unser 1781 erbautes Stadttheater steht seit 6 1/4 Uhr Abends in hellen Flammen. Das Haus war schon für die heutige Vorstellung der Meininger dicht besetzt. Die Entleerung ging, soweit bis jetzt bekannt, vor sich ohne daß ein Unglück zu beklagen wäre.

— Das Innere des Theaters ist unversehrt geblieben, nur sind die Räume stark unter Wasser gesetzt. Die Garderobe ist durch Hinabwerfen gerettet. Das Publikum zeigte bei Räumung des Hauses eine musterhafte Haltung; man wollte drinnen da man weder Feuer noch Rauch sah, Anfangs gar nicht an den Brand glauben. Der Schaden am Gebäude ist geringer, als man im ersten Augenblick befürchten mußte; man glaubt, daß in einigen Monaten die Räume zum Spielen wieder hergerichtet sein können.

Petersburg, 10. Juli. Das „Journal de St. Petersburg“ sagt bei Besprechung der englisch-türkischen Konvention, betr. Okkupation von Cypern: Es sei zu hoffen, dieselbe werde das Friedenswerk nicht durchkreuzen. Beaconsfield habe diese Acquisition nur gemacht, um nicht mit leeren Händen vom Kongreß zurückzukehren.

Athen, 10. Juli. Auf Kreta ruht der Kampf seit mehreren

Tagen. Die an der dortigen Küste kreuzenden englischen Kriegsschiffe sind nach Cyprien abgegangen. Trotz der Bemühungen des englischen Konsuls Sandwich verweigern Kretenser die Niederlegung der Waffen und beharren nach wie vor auf Vereinigung mit Griechenland.

Bukarest, 10. Juli. Gestern verlas Minister Coganiceanu in geheimer Sitzung der vereinigten rumänischen Kammern die von den rumänischen Delegirten vor dem Kongresse abgegebenen Erklärungen. Bratiano erklärte, die Regierung könne sich nicht aussprechen, bis sie im Besitze des offiziellen Textes der Kongressbeschlüsse sei.

Malta, 9. Juli. Die Regimenter Nr. 42, 71 und 101 (englische, keine indische,) erhielten Befehl, sich zur Einschiffung nach Cyprien vorzubereiten.

London, 9. Juli. Die nationale Vereinigung aller liberalen Vereine veröffentlicht einen Aufruf, welcher das Land auffordert, sofort energisch zu protestiren gegen die Annexion Cypriens und die geheimnißvolle Art und Weise, in welcher die Regierung die Allianz mit der Türkei abschloß.

Verschiedenes.

Stuttgart, 12. Juli. Seit einigen Tagen logiren bei Bubeck „zum Tiroler“ in der Schulstraße zwei Gäste, welche durch ihre orientalische Kleidung und ihr ganzes Benehmen Aufsehen erregen. Der eine heißt Ketan Merluf Cohen und ist Rabbi in Jerusalem, der andere ist dessen Diener, David Affor. Letzterer spricht französisch und macht den Dolmetscher des Rabbi, der in einem Alter von 70 Jahren alle Städte Europas durchreist, um Liebesgaben für seine unglücklichen Glaubensgenossen in der Türkei zu sammeln. Der fromme Jude mit seinem wallenden weißen Barte nimmt das Geld nicht selbst in Empfang, sondern bittet, das Geld an das Hilfskomitee in Palästina durch Anweisung gelangen zu lassen.

Kirchheim a. T., 10. Juli. Gestern vormittag zwischen 9 und 10 Uhr ereignete sich nach dem „Teckb.“ in dem benachbarten Dettingen ein schrecklicher Unglücksfall. In der Spinnerei der Herren Hinkel u. Cie. war ein älterer Mann Namens Pfeffer damit beschäftigt, einen Riemen auf eine Scheibe aufzuziehen, wurde aber von demselben erfaßt und ihm einige Glieder vom Leibe gerissen, was seinen augenblicklichen Tod zur Folge hatte.

Leutkirch, 10. Juli. Nachts zwischen 8—9 Uhr brannte gestern das Anwesen des Söldners Dreins, $\frac{1}{4}$ Stunde von Ottmannshofen entfernt, ganz nieder. Der Besitzer war kurze Zeit vorher verreis. Brandstiftung wird vermuthet.

Balingen, 9. Juli. Zur Gewerbeausstellung in Ebingen wird seit dem Tag der Eisenbahneröffnung die Bahn von hier aus stark benützt, so auch am letzten Sonntag den 7. d. M., wo gegen 30 Wagen von einer einzigen Maschine aufwärts geschleppt werden sollten. Der Zug ging ziemlich ordentlich bis zur Station Laufen, wo die Geschwindigkeit nachließ, weil die beiden Stationen Dürrwangen und Laufen einen bedeutenden Zuwachs an Passagieren lieferten. Vom Bahnhause Laufen bis zum nächsten Posten konnte ein Knabe den Weg zu Fuß in gleichen Tempo mit der Maschine zurücklegen, so ging es bis Lautlingen, wo sämtliche Wagen vollends vollgepropft wurden. Im Einschnitt bei der Wasserscheide hieß es auf einmal Halt, und es wurden nun die Männer ersucht auszustiegen, um etwa selbst Hand anzulegen, aber es ging nicht, ein großer Theil der Passagiere mußte im Regen und Koth beinahe den halben Einschnitt zu Fuß zurücklegen; während dieser Zeit wurde der halbe Zug zurückgelassen und nun brauste die Maschine an den Ausgesetzten vorbei, ohne zu halten, bis es einem Ebingen Bürger gelang, das Nothzeichen vom hintersten Wagen aus zu geben. Jetzt hielt der halbe Zug, und die ausgesetzten Passagiere konnten — durchnäßt und beschmutzt — endlich wieder einsteigen, worauf mit ziemlicher Verspätung Ebingen erreicht wurde. Unwillkürlich drängt sich hier die Frage auf, warum bei einer solch' hohen Steigung und bei einer derartigen Uebersättigung des Zugs nicht zwei Maschinen genommen wurden; welches Unglück hätte entstehen können, wenn an der einzigen Maschine etwas gebrochen wäre? Ist es Nachlässigkeit oder Sparsamkeit?

Stettin, 8. Juli. Gestern Abend um 10 $\frac{1}{4}$ Uhr stießen die Dampfer „Pölig“ und „Greisenhagen“ in der Nähe von Bleichholm auf einander. Letzterer, welcher mit 40 Passagieren Swinemünde kam, sank innerhalb 3 Minuten, doch gelang es sämtlichen Passagieren und der Mannschafft, sich an Bord eines in der Nähe befindlichen Schooners zu retten. Auch die Effekten wurden meist geborgen. Man ist bereits

beschäftigt, das Schiff zu heben. Der am Bug stark beschädigte „Pölig“ ist auf der Weise auf Grund gesetzt.

Berlin, Ein Bubenstreich, wie er insamer nicht gedacht werden kann, hat bei den nächst Beteiligten Bedauern und Entrüstung wachgerufen. Ein junger Geschäftsmann lernte vor einige Zeit die einzige Tochter eines recht gut situirten Handwerksmeisters kennen und verheirathete sich mit derselben zu Ostern d. J. Als Agend und Kommissionär betrieb er sein Geschäft mit anscheinend gutem Erfolge. In Wirklichkeit scheint es aber anders gewesen zu sein, denn er entschloß sich nach New-Orleans in Amerika auszuwandern und wußte seine junge Frau, die den Gatten über Alles liebte, zu bestimmen, ihm dahin zu folgen. Der Entschluß blieb Geheimniß der beiden Ehegatten und wurde die ganze Ausstattung der Frau verßilbert, außerdem so viel baare Geld aufgeborgt, als dem Ausreiser möglich war. Auch der Schwiegervater, der von den Absichten der Kinder nichts wußte, steuerte erheblich bei. Endlich war die Zeit der Abreise gekommen, man fuhr zu nächst nach Harve, von wo aus die Reise über den Ocean angetreten werden sollte. In der fremden Stadt nun hat der nichtswürdige Mann seine erst 19 Jahre alte Frau mittellos im Gasthose sitzen lassen und ist heimlich allein in See gegangen. Der Handwerksmeister, der sofort nach Harve gereist ist, um seine unglückliche Tochter zu hohlen, hat die Aermste am Montag hierher zurückgebracht, leider in einem Zustande, der ihre Ueberführung in eine Heilanstalt nöthig machen wird.

Dem Schah von Persien wurde für einen zweitägigen Aufenthalt in Fontainebleau eine Gasthofsrechnung von 14,200 Fr. überreicht, die nach langen Unterhandlungen auf 9000 Fr. ermäßigt wurde. Der „Figaro“ theilt aus dieser Rechnung nachstehende Proben mit: Für Blumen 1500, für 20 Hühner 400, eine Cigarre 5, vier Zimmer 200, zwei Schachteln Cigarretten 50, zwölf Pfirsiche 120, eine Melone 60, drei Fahrten 800 Fr. Dagegen belief sich die Gasthofsrechnung im Grand Hotel zu Paris bei einem Gefolge von 32 Personen auf nur 76,000 Fr., was für den Tag die Summe von 3545 Fr. ausmacht.

Die Besteuerung der Schleppen.

Das Stadtverordneten-Kollegium in Prag hat einstimmig beschlossen, an die Damen der böhmischen Hauptstadt eine Aufforderung zu richten, daß sie „die entsetzliche Mode“ der Schleppen aufgeben. Sollte die Aufforderung fruchtlos bleiben, dann wird eine Schleppensteuer mit 20 Gulden jährlich für jede Schleppe eingeführt.

Mehr als ein — Pantöffelchen. Ein Irländer, welcher bei dem Superiorgericht von New-York eine Scheidungsklage gegen seine ihm seit 1855 angetraute Gattin einreichte, erzählte dem Richter folgende Leidensgeschichte: „In den letzten zwei Jahren war mein Eheleben ein Hundeleben. Mary ging Abends aus, kam stets nach Mitternacht nach Haus und dann ging der Spektakel los. Sie riß mich aus dem Bette, prügelte mich, alarmirte die Nachbarn und warf diesen und mir Eimer, Feuerschürer und was sonst nicht niet- und nagelfest war, an den Kopf. Am 25. letzten März griff sie mich mit einem Stuhle an und schlug mir fast die Rippen entzwei, jagte mich aus dem Hause, folgte mir acht Straßengevierte und schlug mich mit einem Pflastersteine nieder. Ich wurde in einem Karren in das Stationshaus gebracht und dort verbunden. Mary wurde am nächsten Morgen gegen meine Bürgerschaft entlassen. Nun erreichte mein Glend den Höhepunkt. Sie warf, als sie unsere Wohnung betrat, sofort nach mir, langte nach meinem Revolver und feuerte mehrere Schüsse nach mir, welche glücklicherweise nicht trafen. Nun, bitte ich Sie, Herr Richter, halten Sie mir das Weib vom Leibe. Ich kann es nicht mehr länger aushalten und will recht gerne ihr 7 Dollars die Woche zahlen, wenn ich sie nur los bin.“

Der **Württembergische Gartenbau-Verein** veranstaltet im Herbst dieses Jahres eine Landesausstellung von Produkten des Garten-, Obst und Gemüsebaues in dem Lokale der R. Drangerie in Stuttgart.

Die Ausstellung dauert 6 Tage vom 25. bis 30. Sept. Mit derselben wird eine Concurrrenz um ca. 120 Preise in etwa 30 Gruppen verbunden, welche sich auf Zierypflanzen, Blumenarrangements, abgeschnittene Blumen und Bindereien, Obstbäume, Früchte aller Art, Gemüse, Kartoffeln und Samereien entsprechend verteilen.

Wir machen die Producenten mit dem Bemerkten hierauf aufmerksam, daß das Programm für die Ausstellung in nächster Zeit zur Versendung kommen wird.